

Situative Einflussfaktoren auf das Meldeverhalten bei Korruptionstaten (Arbeitstitel)

Abstract zum Promotionsvorhaben von Felix Schön

In beinahe jedem gesellschaftlichen Teilsystem sind bereits korrupte Praktiken aufgefallen: In der Wirtschaft, der Politik und in der öffentlichen Verwaltung. Allein für Deutschland werden finanzielle Schäden im Milliardenbereich angenommen. Hinzu kommen immaterielle Schäden wie beispielsweise Vertrauensverlust und Schädigung ehrlicher Akteure. Angesichts der negativen Auswirkungen von Korruption ist es ebenso unbefriedigend wie gefährlich, dass bislang zu wenig über wirksame Gegenmaßnahmen bekannt ist. Den gängigen und in Organisationen derzeit eingesetzten Antikorruptionsmaßnahmen liegen keine oder nur schwach empirisch gesicherte Annahmen zugrunde, die der Realität nicht im erforderlichen Umfang gerecht werden. Empirisch gesicherte Risiko- und Schutzfaktoren korrupten Verhaltens zu kennen, wäre für Organisationen jedoch in mehrfacher Hinsicht nützlich. Erste empirische Daten zeigen, dass Einflussfaktoren auf das Meldeverhalten aussichtsreiche Ansatzpunkte für die Korruptionsbekämpfung bieten. Die Bedeutung von meldebereiten, als Hinweisgeber aktiven Mitwissern wird anhand von Analysen zur Polizeilichen Kriminalstatistik in Deutschland deutlich. Etwa 90 Prozent der polizeilich erfassten Straftaten werden staatlichen Kontrollorganen durch Hinweisgeber und nicht etwa durch eigene Ermittlungen bekannt. Um Korruption entgegenzuwirken, erscheint es daher aussichtsreich, Maßnahmen zur Steigerung der Meldebereitschaft von Mitwissern zu ergreifen.

Mit diesem Promotionsprojekt sollen Einflussfaktoren auf das Meldeverhalten bei beobachteten Korruptionstaten empirisch untersucht werden. Im Fokus stehen dabei situative Faktoren, die Organisationen gezielt beeinflussen können, um die Meldebereitschaft zum Zwecke der Korruptionsbekämpfung zu steigern. Das Ziel des vorgestellten Promotionsvorhabens besteht darin, folgende Fragen zu beantworten:

- An welchen Organisationsbedingungen sollte angesetzt werden, um die Meldebereitschaft zum Zwecke der Korruptionsprävention zu steigern?
- Bei welchem Meldeweg ist die Hemmschwelle für Mitarbeiter am geringsten, über beobachtete Korruption zu berichten?
- Wie groß ist der Anteil von Personen, die beobachtete Korruptionstaten bei offiziellen Bekämpfungsstellen melden würden (Whistleblowing)?
- Hängt Meldeverhalten mit dem Ökonomisierungsgrad eines Arbeitsbereichs zusammen?

Zur Beantwortung der Fragen wird ein Mixed-Method-Design eingesetzt. Um zunächst herauszufinden, welche Situationsfaktoren zur Steigerung der Meldebereitschaft geeignet sein könnten, wurden Interviews mit verschiedenen Experten geführt, die über berufliche Einblicke in die Entscheidungsfindungsprozesse von Mitwissern bei Korruptionstaten verfügen. In einem zweiten Schritt werden im Hinblick auf die Erreichung des Forschungsziels, Wege zur Steigerung der Meldebereitschaft aufzuzeigen, besonders aussichtsreiche Situationsfaktoren in einer quantitativen Untersuchung geprüft. Folgende Situationsfaktoren erwiesen sich in den Experteninterviews als besonders aussichtsreich:

- *Meldepflicht (besteht/besteht nicht)*: Mitwisser, die zur Meldung verpflichtet sind, sind eher bereit, korruptes Verhalten zu melden.
- *Anonymität (ist sichergestellt/ist nicht sichergestellt)*: Mitwisser bei Korruption bevorzugen anonyme Meldemöglichkeiten.
- *Glaubwürdigkeit der Bekämpfungsstrategie (wird bejaht/wird verneint)*: Korruptionsbekämpfungsstrategien sind nur wirksam, wenn sie den Mitwissern glaubhaft erscheinen.
- *Ökonomisierungsgrad (hoch/mittel/gering)*: Die Meldebereitschaft ist in Arbeitsbereichen größer, für die „wirtschaftliches Denken“ typisch ist.

Die Variablen *Meldepflicht*, *Anonymität* und *Glaubwürdigkeit der Bekämpfungsstrategie* sollen fragebogengestützt und quasi-experimentell mittels Szenario-Technik operationalisiert werden (2x2x2-Design). Um Unterschiede im Meldeverhalten bei Korruption nachzuweisen, die mit dem *Ökonomisierungsgrad* zusammenhängen, soll das Antwortverhalten von angehenden Wirtschaftswissenschaftlern (hoher *Ökonomisierungsgrad*), Sozialarbeitern (mittlerer *Ökonomisierungsgrad*) und Polizeibeamten (niedriger *Ökonomisierungsgrad*) gegeneinander abgeglichen werden. Für eine hinreichende Teststärke werden pro Berufsgruppe 150 Versuchspersonen benötigt.

Der Nutzen der Arbeit besteht darin,

- 1.) Expertenwissen zu explizieren, das in der Praxis zur Steigerung der Meldebereitschaft und zur Korruptionsbekämpfung eingesetzt werden könnte.
- 2.) Quantitative Wirksamkeitsnachweise für Situationsfaktoren zu erbringen, an denen Organisationen zukünftig ansetzen sollten, um die Meldebereitschaft bei Korruptionsdelikten zu steigern.